

Integriertes Hochwasserrisikomanagement in einer individualisierten Gesellschaft (INNIG)

Jan Brencher¹, Anne Elsner¹, Birgitt Erdwien³, Heiko Garrelts⁴, Heiko Grunenberg³, Harald Heinrichs², Hellmuth Lange⁴, Thomas Martens³, Andreas Matheja¹, Karen Ramm³, Marc Ronthaler⁵, Michael Schirmer⁵, Bastian Schuchardt⁵, Jörn Witte⁵, Stefan Wittig⁵ & Claus Zimmermann¹

Projektziele

Zentrales Projektziel ist die Entwicklung eines Konzepts für ein integriertes Hochwasserrisikomanagement (HRM). Dazu wurde eine Risikoanalyse für Bremen durchgeführt und Möglichkeiten der Risikosteuerung untersucht sowie eine vergleichende Betrachtung der Risikobewertung, der Risikokommunikation und der Risikowahrnehmung innerhalb der Öffentlichkeit sowie im Bereich des politisch-administrativen Systems von Hamburg und Bremen vorgenommen.

Risikoanalyse und -steuerung

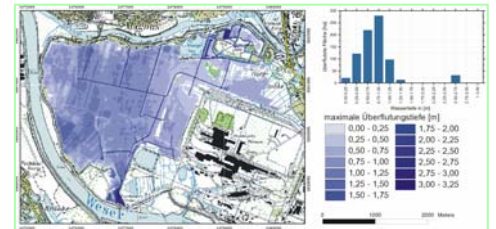
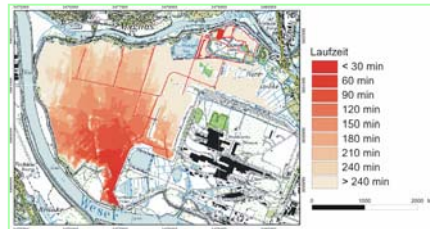
Die Wahrscheinlichkeit eines Deichversagens im Bereich der Stadt Bremen ist sowohl im Status quo als auch unter Klimawandelbedingungen für Hochwasser- und Sturmflutereignisse relativ gering.

Risikokultur

Die Analyse der Beziehungen zwischen Risikokommunikationsaktivitäten professioneller Akteure, der risikobezogenen Medienberichterstattung sowie der Risikorepräsentation und Handlungsbereitschaft der Bevölkerung hat ergeben, dass die unterschiedliche Risikokommunikation in Hamburg und Bremen auch zu Unterschieden in der Risikowahrnehmung führt. Es besteht Informations- und Beteiligungsbedarf; der Staat wird aber als verantwortlicher Akteur benannt.

Projektpartner

1. Teilprojekt **Risikoanalyse und -steuerung**: Franzius-Institut, Universität Hannover
2. Teilprojekt **Risikokultur**: Institut für Umweltkommunikation, Universität Lüneburg
3. Teilprojekt **Risikoverarbeitung und -verhalten**: Institut für Risiko, Umwelt und Gesundheit, Universität Bremen
4. Teilprojekt **Politisch-administrative Risikosteuerung**: Forschungszentrum Nachhaltigkeit, Universität Bremen
5. Teilprojekt **Integration**: Technologie-Zentrum Informatik, Universität Bremen und BioConsult Schuchardt & Scholle GbR (Sprecher und Koordination)

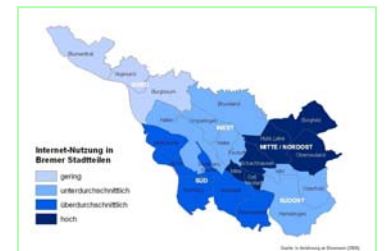
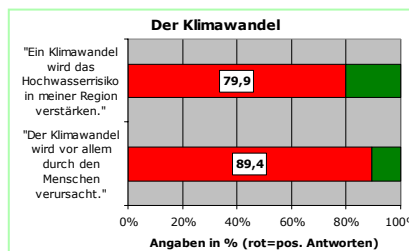
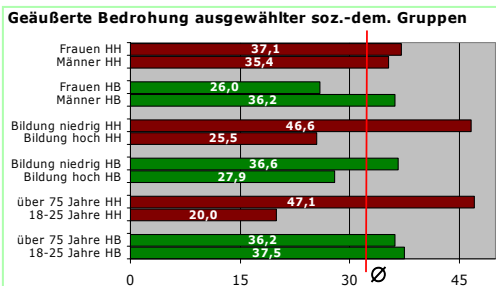


Politisch-administrative Risikosteuerung

Das Hochwasserrisikomanagement in Bremen und Hamburg weist eine Reihe von Unterschieden auf. Sie betreffen Zuständigkeiten, gegenwärtige Ausbauprogramme sowie den Grad der Einbeziehung potenziell betroffener Bevölkerungsteile in die Risikovorsorge.

Die Unterschiede erklären sich aus abweichenden historischen Erfahrungen (Sturmflut in Hamburg 1962) und aus politischen Erwägungen, die sich auf die Kosten weiterer Risikovorkerungen beziehen.

Es wird eine intensivere Risikokommunikation empfohlen. Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels muss sie Unterschiede in der Verwundbarkeit sozialer Gruppen und Unterschiede ihres Zugangs zu Kommunikationsmitteln berücksichtigen.



Willkommen auf der Informationsseite "Hochwasser" für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bremen

Paradoxe Informationen

Legende

Suche (Stadtteile)

Alte Karte

Über Bremen

Neuere Zustand

Risikoverarbeitung und -verhalten: Informationsplattform

In der Plattform sind die Ergebnisse der Risikoanalyse sowie der psychologischen und soziologischen Risikowahrnehmung und Risikoakzeptanz zusammengeführt worden.

Die Ergebnisse für die Verarbeitung von Hochwasserrisiko und die individualpsychologischen Ansätze zur Risikowahrnehmung wurden als Grundlage für die Bereitstellung risikotyppbezogener und maßgeschneiderter Informationen genutzt, um die Handlungsbereitschaft zu optimieren.

Der Prototyp der Plattform ist aktuell den für den Hochwasserschutz zuständigen bremischen Fachverwaltungen zur Kommentierung vorgelegt, da diese eine Nutzung der Plattform im Rahmen einer Ausweitung der behördlichen Risikokommunikation erwägen.